

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montag nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inferate nehmen an: in Berlin: A. Dietrich, in Leipzig: A. G. & Fort. S. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchbdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 10. Aug. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 130. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 14 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 4872, 9451, 21,165, 22,437, 28,579, 32,123, 45,468, 45,743, 46,395, 50,844, 62,348, 70,947, 82,276, 88,400.

22 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 1607, 4793, 8028, 11,604, 25,045, 33,897, 37,482, 38,141, 49,576, 55,359, 55,374, 68,435, 73,001, 75,159, 76,191, 78,206, 79,376, 80,006, 80,184, 82,545, 84,697, 89,476.

33 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 6375, 9818, 13,151, 14,650, 18,167, 19,211, 23,486, 24,574, 25,015, 25,776, 33,450, 39,397, 40,012, 42,971, 43,106, 43,626, 46,641, 49,830, 51,233, 53,351, 54,255, 57,441, 60,438, 60,745, 63,357, 66,814, 75,004, 79,861, 85,629, 86,681, 86,853, 87,687, 90,451.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 11. August, 6 Uhr Abends.

Berlin, 11. August. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt versichern zu können, daß die Verhandlungen der deutschen Großmächte über den beim Bundestage einzubringenden Antrag behufs Einsetzung einer Interims-Regierung in den Eibherzogthümern dem Abschlusse nahe sind. (Wiederholt.)

Deutschland.

* Berlin. Lieutenant Ranne ist bekanntlich ausgeliefert worden. Kurz darauf kam, wie gemeldet wird, von Gastein die Antwort auf ein Gesuch Ranne's und dieselbe enthielt den Befehl, die Auslieferung zu sistiren. Dieselbe war aber leider bereits geschehen. Mehrere Berliner Blätter sprechen den Wunsch aus, Ranne möge zurückgefordert werden. Ueber die Persönlichkeit Ranne's giebt ein hannoverscher Correspondent der „N. Z.“ folgenden Aufschluß: „Herr Staats Ranne hatte als Kürassierofficier bei einem Manöver durch einen Sturz mit dem Pferde das Unglück, invalid zu werden, rettete einige Jahre später durch seinen Muth und seine Entschlossenheit die königliche Familie aus einer Gefahr, in welche dieselbe bei einer Dampfschiffahrt auf der Ems gerathen war und wurde darauf im Kriegsministerium angestellt. Während die Preußen vor den Düppeler Schanzen lagen, nahm er Urlaub nach Hamburg und Altona, ging aber, unter Zustimmung des General-Adjutanten v. Tschirch, wie er behauptet, in das preussische Hauptquartier und wohnte dem Sturme auf jene Schanzen bei. Zurückgekehrt, sprach er überall zum Lobe der Preußen, vernahm aber auch, daß der König über seinen Schritt sehr ungehalten sei, daß er wegen Mißbrauchs seines Urlaubs zur Untersuchung gezogen werden solle, und daß die Officiere der Garde-Corps ihn von der Tischgenossenschaft, die er bisher mit ihnen getheilt, wegen einer Realbeleidigung, die er erfahren haben soll, ausgeschlossen hätten. Herr v. Tschirch stellte in Abrede, die Zustimmung zu dem Aufenthalt im preussischen Hauptquartier gegeben zu haben, weil, wie Herr Staats Ranne behauptet, der König inzwischen geäußert haben soll, ein hannoverscher Officier könne von den Preußen nicht lernen. Herr Staats Ranne ging darauf plötzlich nach Karlsbad, wo er bei dem König von Preußen eine Audienz zu einem bis jetzt noch unbekannten Zwecke erhielt. Bei seiner Rückkehr aus Karlsbad entnahm er aus einem Besuche des General-Polizeidirectors v. Engelbrechten, daß er verhaftet werden solle, und begab sich deshalb nach Berlin. Dort schrieb er zwei Broschüren, die besonders gegen die Personen der Herren v. Engelbrechten und v. Tschirch gerichtete sind, aber, in sofern sie den letzteren betreffen, auch das hannoversche Militärwesen in vielen Beziehungen stark angreifen. Darauf ist seine Auslieferung von Preußen verlangt worden und erfolgt. Die Sache macht großes Aufsehen, besonders wegen der Audienz Ranne's bei dem König von Preußen und wegen der dreifachen Angriffe gegen das Militärwesen und dessen eigentlichen Leiter, den General-Adjutanten. Denn was das Militär betrifft, so ist das eine Sache, an die nicht gerührt werden darf.“

— Vor wenigen Tagen — so schreibt ein Flensburger Correspondent der „Allg. Ztg.“ — gab Prinz Friedrich Karl der ungarischen Stabscompagnie, die mit der Regimentsmusik bei ihm in Apenrade liegt, ein hübsches Waldfest, wozu auch viele Officiere geladen waren. Die ungarischen Weisen schallten, der Wein brachte das ungarische Temperament zum Durchbruch; lustig wirbelte der Gardas unter den prächtigen Büchen, und ehe es sich der Prinz verjah, hoben ihn die nervigen Arme der Grenadiere unter donnernden Elens in die Lüfte, ein, zwei, dreimal, und nach ihm kamen die anwesenden preussischen Generale einer nach dem andern an die Tour zum sprachlosen Staunen der vielen herumstehenden preussischen Soldaten, die so etwas noch nie gesehen. Dann ging es rüstig wieder zum Tanz, in dessen immer schnellere Kreise die sinken Pulstafel ihre Alirten zogen mit den fröhlichen Worten: „Bassama! Kamerad Preuß, mußt lernen Esardas tanzen!“

— Für die Noten der städtischen Bank zu Breslau vom Jahre 1848 war der Einlösungstermin bereits abgelaufen; nach einer Belästigung des Magistrats zu Breslau ist der Termin zur Einlösung dieser Banknoten noch bis zum 31. October 1864 verlängert worden, worauf wir die Besitzer solcher Noten aufmerksam machen.

Stettin, 10. August. (Nst.-Z.) Gestern Nachmittag starb nach längeren Leiden der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Schillo w (geb. 1794). Seit dem 4. Mai 1819 war er Mitglied der Kaufmannschaft. Im Jahre 1846 wurde er Stellvertreter des Obervorstehers der Kaufmannschaft, im Jahre 1849 Obervorsteher, welchen Posten er bis zu seinem Tode bekleidete. Außerdem war er Prä-

sident des Curatoriums der ritterschaftlichen Privatbank, so wie zeitweise Consul der Vereinigten Staaten.

Stettin, 10. Aug. Zur Würdigung des von gewisser Seite behaupteten Aufschwunges des Handels und der Schiffahrt in den Ostseehäfen nach Aufhebung der Blokade, giebt die „N. St. Z.“ folgende Thatsachen: Im Juli des vorigen Jahres, das wegen seiner allgemein ungünstigen Handelsverhältnisse, wegen der niedrigen Frachten, wegen der fast gänzlich gehemmten Oderschiffahrt, keineswegs zu den besten gehörte, kamen hier 319 Seeschiffe ein; in diesem Jahre, in welchem während zweier Dritttheile des Monats unser Hafen gänzlich geschlossen war, kamen nach Aufhebung der Blokade vom 20. bis incl. den 31. nur 50 Schiffe ein, also noch nicht einmal die Hälfte eines Drittels vom Juli vorigen Jahres. Das Verhältniß der hier angekommenen und abgegangenen, so wie der durchgegangenen Rähne stellt sich ebenso ungünstig heraus, namentlich waren die Rähne, welche Kohlen etc. in Swinemünde abliefern und stromaufwärts bringen, gänzlich unbeschäftigt.

— Aus Dessau schreibt man der „Ger.-Ztg.“: „Viel leicht interessiert es Sie, von den riesigen Fortschritten zu vernahmen, die auch in unserem Ländchen die Feudalpartei gemacht hat. Wir haben bekanntlich nur sehr wenige Adelige und noch weniger adeliche Grundbesitzer; diese Wenigen aber sind meist durch Erbpachtsverträge, Hofchargen, militärische Stellung u. s. w. an die höchsten Kreise gebunden. Um nun auch dem außerhalb unseres Reiches lebenden Adel Respect zu erweisen, ist auf höhere Ordre eine Einrichtung getroffen worden, die anderen Staaten zur Nachahmung hierdurch empfohlen wird. Der hierorts erscheinenden offiziellen Zeitung wird nämlich drei Mal wöchentlich die Fremdenliste der drei Gasthöfe (Ring, Beutel und goldener Hirsch) beigelegt und sind die Hotelbesitzer angewiesen worden, in der Fremdenliste die Namen der Adelligen stets zuerst zu verzeichnen, ohne Rücksicht darauf, ob sie später als die bürgerlichen Gäste eingetroffen sind.“

— Aus Mecklenburg, 5. August, schreibt die „B.-u. H.-Z.“: Die deutsche Presse hat sich, wie neuerdings mit dem Klostervertrag, so in früherer Zeit und in noch viel größerer Erbitterung mit dem Criminalrichter Bolte in Rügen beschäftigt. Die politischen Untersuchungsgefangenen wußten und wissen noch heute von ihm zu erzählen. Jetzt hat ihn ein Schicksal ereilt: Bolte ist irrsinnig und in diesen Tagen von seinen Angehörigen einer in der Nähe von Bonn belegenen Heilanstalt zugeführt worden.

Hannover, 5. August. Das Finanzministerium macht bekannt, daß die Einrichtung von sogenannten Sturmsignalen auch für das hiesige Königreich beschlossen ist und zwar für jetzt in der Weise, daß die von der meteorologischen Abtheilung des britischen Handelsministeriums hierher mitgetheilten telegraphischen Nachrichten über wahrscheinlich eintretende Stürme sofort von verschiedenen hiesigen Küstenpunkten und Hafenplätzen durch Signale weiter verbreitet werden. Die Einrichtung, Gebrauch und Bedeutung dieser Signale ist den in England eingeführten völlig gleich. Tages-signale werden für jetzt von folgenden Signalstationen gegeben werden: auf Westland Bo-tum, bei Brunsbüchen; bei der Kaiser-länder Schleiße unweit Emden; bei der Hafenmündung zu Geestmünde, bei Harburg; bei Leerort am Einfluß der Ems in die Ems und auf Nordsee. Nachsignale werden nach Bedarf an einzelnen oder allen diesen Stationen eingerichtet werden, kommen jedoch einstweilen noch nicht zur Anwendung.

* München. Der König soll sich, der „Mrb. Z.“ zufolge, in Schwalbach mit der ältesten Tochter des Kaisers von Rußland verlobt haben.

England.

London, 8. August. Die „Times“ bespricht heute die deutsch-dänischen Friedensbedingungen, und zwar mit einem Grade von Sachkenntniß, der schon aus dem Umstande zu er-messen ist, daß sie sagt, die Abtretung der Insel Fühnen an Dänemark und Preußen sei in den Stipulationen mit einbe-griffen. Der Ton, welchen sie gegen die Sieger anschlägt, ist wie immer ein bitterböser. Von den Friedensbedingungen sagt sie, daß die „sie in den Hauptzügen charakteristische Strenge theilweise durch eine gewisse anscheinende Milde im Detail als weniger schroff hervortrete.“ Werde doch Däne-mark noch immer seine tapfere kleine Flotte, so wie seine Co-lonien (!) behalten und die Kriegskosten des Feindes nicht zu bezahlen brauchen. Mit einer Art triumphirenden Hohnes hebt hierauf die „Times“ hervor, wie diese „Fasten, denen Dänemark entgeht, auf die beiden befreiten, oder, wie es jetzt scheint, besiegten Herzogthümer fallen werden.“

— Die Parlaments-Ferien werden von Seiten hervor-ragender juristischer Mitglieder beider Häuser sehr wahrschein-lich zur Ventilierung einzelner Fragen, die neuerdings wieder angeregt worden sind, benutzt werden. Dahin gehört unter Anderem die Frage, ob man in Zukunft die Hinrichtungen, wie bisher, ganz öffentlich, oder, nach dem Vorgange von Nordamerika und Preußen, innerhalb der Gefängnismauern vornehmen soll. Eine Vorfrage ist natürlich, ob man die Todesstrafe überhaupt noch bestehen lassen will, und eine Kö-nigliche Commission, welche den ganzen Gegenstand zu unter-suchen hat, wird sich auch mit diesem Cardinalpunkte zu be-schäftigen haben. Das Verhältniß der öffentlichen Stimmung zu diesem letzten Mittel der Strafrecht ist kein sich gleichblei-bendes. Es hat Zeiten gegeben, wo die öffentliche Meinung der Todesstrafe schon abgeneigter war, als in einer späteren Periode. Augenblicklich beschäftigt die Frage wieder das öf-fentliche Interesse.

— Am vorigen Freitag kam der Prinz Napoleon an Bord der französischen Schraubenschiffe „Jerome Napoleon“, welche Havre am Mittwoch verlassen hatte, um eine Kreuzfahrt nach der schotti-schen Küste zu machen, in Greenock an.

— Die Vergiftungsgeheimnisse in Gibraltar hat durch-aus nichts Geheimnisvolles, wie von verschiedenen Blättern

behauptet wird. Es war im vorliegenden Falle weder die Schuld des Kochs, noch des von ihm in Valparaiso einge-kauften Schweinefleisches, daß drei Leute der Besatzung elendiglich starben, sondern eine Nachlässigkeit des Capitains, welcher ohne des Kochs Wissen ein offenes, mit Arsenik ge-fülltes Fäßchen in die Speisekammer gestellt hatte. Von die-se-m hatte der Koch, den Arsenik für Mehl haltend, einige Hand voll bei der Zubereitung eines Puddings benützt.

Frankreich.

Paris, 8. August. Die Hauptstadt, die officielle we-nigstens, ist ganz voll Festvorbereitungen zum 15. August, das Corps der Ordens- und Adelstitel-Candidaten voll ge-spanntester Erwartung. Auch sechs Senatorensessel sind unbe-legt, und da sie neben der Würde 30,000 Frs. Gehalt ver-leihen, so begreift sich der Sturm um sie freilich eher; nur ist mit dieser goldenen Würde der fatale Begriff verbunden, daß die Einsetzung in diese Stelle in der Ansicht der Masse einer Beiseitesetzung ziemlich gleich kommt. Unter den Begün-stigten befindet sich General Martimprey, bisher in Algerien und, wie es scheint, nicht mehr zu kriegerischen Vor-ber-n anzuersuchen, ferner der Erzbischof von Paris, endlich der Kritiker der inspirierten Presse, Sainte-Beuve. Um von diesen Schwächen der menschlichen Natur auf ernstere persönliche Dinge überzugehen, sei bemerkt, daß die verurtheilten Dreizehn gestern in einer Besprechung bei Jules Favre beschloßen haben, von diesem ersten Spruche zu appelliren und den Grundsatz, für den sie auf dem Arme-länderstühnchen gesessen, durch alle Instanzen zu vertheidigen. Das ließ sich erwarten. Man muß kaiserlicher Franzose sein, um nicht die ganze Peinlichkeit des Eindrucks zu empfinden, dessen die Nachbarn Frankreichs, die Briten, die Belgier, die Deutschen, die Schweizer etc., bei diesem heillosen Prozeß sich gar nicht erwehren können; man staunt, daß sich eine Re-gierung, die auf der breitesten demokratischen Abstimmung be-ruht, nach so vielen Jahren noch so schwach und haltungslos zeigt. Wäre die imperialistische Presse nicht gar zu verkom-men, hier würde ein Feld gewesen sein, ihre Stimmen über den Ministerstuhl hinaus zum Throne zu erheben; sie würde dem Kaiserthume einen Dienst geleistet haben.

— Der Abend-Moniteur bringt folgendes aus Tunis: „Am 28. Juli hat der Unterdirector der äußeren Angelegen-heiten des Reichs dem französischen General-Consul offiziell an-geklündigt, daß die Pacification der Regentschaft vermittels directer Unterhandlungen mit den Insurgenten erzielt worden ist. Die Bedingungen sind folgende: Vollständige Amnestie; Herabsetzung der Kopfsteuer von 72 auf 20 Piafter; Vermin-derung des Zehnten um die Hälfte; Ernennung von Kaid's (eingebornen Gouverneurs) an die Stelle der Mameluken in den Provinzen. In Folge dieser Unterhandlungen habe sich der Chef der Rebellen, Ali-ben-Nam, in sein Land, zum Stamme Medjeer, mit den Garantien für seine persönliche Sicherheit zurückgezogen. Das Gerücht war in Tunis ver-breitet, daß der Kasnadar binnen vierzehn Tagen abtreten werde. In Tunis hatte man noch keine bestimmten Nachrichten über die wirkliche Lage der Rebellen erhalten.“

Danzig, den 12. August.

* Aus Lauenburg schreibt das „Intell.-Bl. für Stolz, Schlau etc.“: „Daniel Steffke, ein hiesiger armer und ar-beitsunfähiger Veteran, der die Feldzüge von 1813 — 1815 mitgemacht, auch Verwundungen davongetragen hat, bezieht eine Invaliden-Pension von 1 Thaler monatlich; da derselbe hiervon selbstverständlich aber nicht leben kann, und sonst über gar keine Existenzmittel verfügt, wandte er sich an sein Commando mit der Bitte um Erhöhung seiner Pension oder Aufnahme in ein Invalidenhau.“

In dem Bescheide hierauf heißt es, nachdem ihm eine Pensionserhöhung abgeschlagen, wörtlich:

„Was Ihre fernere Bitte um Aufnahme in ein Inva-lidenhaus anbelangt, so bedauert das Bataillon, Ihnen hiermit eröffnen zu müssen, daß ein derartiges Gesuch dieses nicht befürwortet werden kann. Nach den eingezogenen Ermitte-lungen besitzen Sie nicht den patriotischen Sinn eines preussis-chen alten Kriegers; Sie haben, obgleich gewarnt, dennoch wiederholt bei den Wahlen mit der demokratischen Partei ge-gen die Regierung Ihres Kriegsherrn gestimmt und dadurch bewiesen, daß Ihr Umgang für die andern Kameraden in den Invalidenhäusern kein empfehlenswerther, vielmehr nur ein nachtheiliger im Allerhöchsten Interesse Sr. Majestät des Kö-nigs und Vaterlandes sein würde.“

Fernere Gesuche Ihrerseits wird das Bataillon, mit Porto belegt, unbeantwortet zurücksenden.

Graudenz, den 11. Juli 1864.

Der Major und Bataillons-Commandeur Janke.“

Es ist nun für den 20. Steffke eine Groschensamm-lung ins Werk gesetzt worden, die demselben eine monatliche Unterstützung von einigen Thalern gewährt.

— Dem „G. G.“ wird aus dem großen Werber ge-schrieben: „Es dürfte für manche Ihrer Lehrer doch wohl einiges Interesse haben, von der Synodal-Versammlung etwas zu hören, durch welche Herr Schulrath W a n t r u p die Leh-rer des Danziger Kreises vor der Gumbinner Versammlung „bewahrt“ hat. Etwa 40 Lehrer von den 80 dazu befohlenen waren dazu in Dirschau erschienen und Hr. W a n t r u p führte selbst den Vortrag. Er sagte u. A. etwa Folgendes: „Die Schullehrer seien sammt und sonders keine reichen Leute, die mit ihrem Einkommen große Sprünge machen können, es sei aber der Sprung nach Gumbinnen ein großer. Vergleichende Versammlungen, in denen doch nur „n u l l u n d n i c h t i g e“ Beschlüsse und nutzlose Debatten über des Kaisers Bart gepflogen würden, schaden unendlich vielen Leuten und nützen doch gar nichts. Die vorjährige Versammlung sei

zwar „ganz gut abgelaufen“, aber die Polizei habe auch vorher auf höheren Befehl einige angemeldete Vorträge von der Tagesordnung gestrichen und auch sonstige Versammlung gehässig überwacht. Ein Professor habe sich dahin geäußert, die vorjährige Versammlung wäre ihm vorgekommen, wie eine Versammlung von „Schulrathen“. Nun, so meinte Hr. Wanstrop, die vorhandenen Regierungsschulrathen genügen vollkommen; nach dem bekannten Spruch „Viele Köpfe verderben den Wein“ könne aus einer Zusammenkunft von einigen hundert Schulrathen nichts Gutes hervorgehen. Man gönne den Lehrern zwar gesellige Zusammenkünfte, aber es könnten solchen ja auch die Familienangehörigen beimohnen. „Wir“, fuhr derselbe fort, haben zwar in Betreff der Provinziallehrerversammlung von Präventivmaßregeln abgesprochen, ob dagegen Präventivmaßregeln ergriffen werden würden, sei eine Sache für sich, und es werde sich die Regierung allerdings genau nach den Namen der Theilnehmer erkundigen u. s. w. Im weiteren Verlauf seines Vortrages sprach sich Herr Wanstrop noch recht scharf gegen das bei uns wuchernde Hauslehrer- und Gouvernantenwesen aus und empfahl dringend den Geistlichen eine strenge Ueberwachung desselben. Sie sollten die von dergleichen Erziehern unterrichteten Kinder vor sich laden und dieselben prüfen.“

Marienwerder, 8. August. (G.) Der nächste Kreistag, welcher am 30. stattfindet, stellt u. A. folgende Anträge zur Tagesordnung: Die Ermittlung einer Persönlichkeit, welche die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Kreises würde auszuführen haben. 2) Der Antrag des Kreisstands Weiskaupt-Rothhoff wegen Veranlassung der zur Unterstützung der überschwemmten Niederungsbewohner in den Jahren 1829, 1844 und 1855 durch freiwillige Beiträge aufgefundenen Geldunterstützungen.

Bekanntmachung.

Ein Wechsel vom 25. November 1863 über 40 Mk., zahlbar 3 Monate a dato an einen Ordre, gezogen von Stephan Barra auf Joseph Sentele in Honigfelde, und von diesem acceptirt, domiciliert bei Fr. in z in Marienwerder, versehen mit dem Blancogiro des Ausstellers, ist verloren gegangen. Der Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

den 3. September cr.,

Mittags 12 Uhr, im Gerichtsgebäude Zimmer No. 7 vor Hr. Rath Weiskaupt anstehenden Termin dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für null und nichtig erklärt werden wird.

Marienwerder, den 12. Juni 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3393]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Israel Goldberg hier, Firma I. Goldberg, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 3. September c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Befriedigung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 22. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Grz y w a c z im Verhandlungs-Zimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnort hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten beistellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältte Boie hier, Horn, Schtermeyer und Justizrath Hevelke in Marienburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Liegenhof, den 10. August 1864. 5150]

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Asphaltirte Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von **Schottler & Co.,**

in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn **Hermann Pape, Buttermarkt 40.**

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tranken derselben mit Steintohlentheer vermieden wird, empfiehlt die Dachpappen-Fabrik von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Preuß. Lotterie-Antheile, 1/2 a 2 Rth., 1/4 a 1 Rth., 1/8 a 15 Rth., 1/16 a 7 1/2 Rth., per Classe zu haben in Berlin bei **Wib. Hartmann,** Landsbergerstr. 86. Zugleich warne ich vor vielen unechten Lotterie-Antheilen. Wegen Todesfalls ist die obere Wohnung, des Hauses Hundegasse No. 56, bestehend aus 3 Stuben, Boden, Küche nebst Zubehör zum 1. October a. c. zu vermieten. Näheres daselbst. [5146]

Gumbinnen, 10. August. (P. & L. B.) Der hiesige conservative Verein hat in seiner Sitzung am 2. d. M. ein Circular an die sämtlichen Land-Schullehrer der hiesigen Umgegend erlassen folgenden Inhalts:

„Nach dem heutigen Beschluß des conservativen Vereins soll Ihnen das streng wahrheitsgetreue, die inneren und äußeren Verhältnisse des Staates kurz und verständlich darstellende Blatt „Provinzial-Correspondenz“, welche wöchentlich einmal in höchstens einem Bogen erscheint, unentgeltlich zugestellt werden, wenn Sie sich zuvor gegen den Unterzeichneten mündlich oder schriftlich erklärt haben werden, ob Sie dasselbe zu Jedermanns Kenntnissnahme bei sich auslegen wollen, und auf welchem Wege sie dasselbe, sei es durch Zusendung per Post oder Abholung von dem Schatzmeister des Vereins, dem Regierungs-Secretär Brinkmann, oder endlich durch Abholung von dem Polizei-Verwalter Ihres Bezirkes zu beziehen gedenken. Gumbinnen, den 2. August 1864. v. Bonin, Regierungsrath als Vorsitzender des conservativen Vereins.“

Es ist sicherlich nicht in Abrede zu stellen, daß diese Maßnahme unserer conservativen Gegner eine bei der gegenwärtigen Sachlage durchaus zweckentsprechende ist. — Wir können deshalb nur wünschen, daß die Fortschrittspartei sich daran ein Beispiel nehmen und in ähnlicher Weise für ihre Ueberzeugung Propaganda machen möchte.

Bemerktes.

— [Wette.] (Schl. B.) Am 5. d. M. kam in Liegnitz eine interessante Wette zur Entscheidung. Nach dem am Morgen stattgefundenen Exercieren der Grenadier-Bataillone des Königs-Grenadier-Regiments wettete Lieutenant v. Radosch gegen mehrere andere Offiziere, die Strecke von Liegnitz nach Zauer, stark 2 1/2 Meilen, in mindestens 5 Stunden rückwärts gehend zurücklegen zu wollen. Ein Begleiter sollte ihn auf Hindernisse aufmerksam machen und die Surveillance üben. Da das Wetter unsicher war, wurde der Marsch bereits um 3 Uhr Nachmittags

bei großer Hitze angetreten. Herr v. Radosch langte schon nach 3 1/2 Stunde in Zauer an, und hatte dabei zweimal je 1/4 Stunde geruht. Er erklärte, nach Zurücklegung der ersten tausend Schritt so schwindelig und müde gewesen zu sein, daß er geglaubt habe, die Wette aufgeben zu müssen. Der Rest des Weges sei ihm dann verhältnißmäßig leicht geworden.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland, 4. Aug.: Antares, Kpfe; — von Swinemünde, 9. Aug.: Ludwig Heyn, Bödow; — von Liverpool, 7. Aug.: Wilhelmine, Beckmann.

In Ladung nach Danzig: In Liverpool, 5. Aug.: Sieka, Groot.

Angekommen von Danzig: In Drontheim, 27. Juli: Malangen, Sörensen; — in Sandham, 4. Aug.: Orion, Wendel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Heinricke Haase mit Hr. Gottlieb Czajkowski (Cyprien-Kobylinnen.)

Geburten: Ein Sohn: Hr. v. Bengke (Voigtshoff); Hr. Dr. Schirmacher, Hr. Theodor Dertell (Königsberg); Hr. Rudolph v. Mey (Braunsberg); Hr. Victor Brunn (Angerburg); Hr. J. Pottien (Gr. Gollubien.) — Ein Sohn und eine Tochter: Hr. Westermann (Seegeritzwalde.)

Todesfälle: Hr. Kaufmann Samuel Wilhelm Appelbaum (Königsberg.)

Verantwortlicher Redacteur H. Riedert in Danzig.



Magnus Eisenstadt in Danzig, Langgasse 17,

empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Wägen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art und besonders für Familien und den händlichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fädeln, ohne vorzutreiben, zum Säumen in allen Breiten, Eigennähen, Entschärfen, Bandaufnähen u. zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Den Herren Brennerei-Besitzern empfehle ich meine neuen Säulen-Apparate, welche bei entsprechender Größe 1000 Quart Maische in einer Stunde destilliren und ein Fabrikat von 88 bis 89% Stärke nach Tralles im Durchschnitt liefern.

A. Horstmann,
Kupferwaaren-Fabrikant
in Pr. Stargardt.

Zeugniß!

Dem Herrn **A. Horstmann** in Pr. Stargardt beilege ich hiermit gerne, daß ich von demselben einen Säulen-Apparat v. ca. 1000 Quart Füllung in diesem Jahre empfangen habe, der in 10 Stunden 9000 Quart Maische rein abtreibt und 87 bis 88% Tralles starken Spiritus, bei vollkommen ruhigem Gange, liefert.
Gr. Malsau, den 17. Juli 1864. (4661)
Rud. Ducisner.

Verkaufen.

Ein Gut von 7 Hufen culm., (mit schönem Wohn- und guten Wirtschaftsz.-Gebäuden, Schiede, großer Schäferei, Ziegelei, gutem Viehhaltungs-Verhältnis, guter Hypothek, landwirthschaftlichen Maschinen, vorzüglich gutem, lebendem und totem Inventarium), 1 Meile vom Bahnhof gelegen, soll incl. Einchnitt, Wäldern und Hausinrichtung Familienverhältnisse halber für 30,000 R., mit 10—12,000 R. Anzahlung verkauft werden. Alder in hoher Cultur. Nähere Auskunft ertheilt

W. Hagen, Güteragent
in Pr. Grlau.

Die Maschinen-Papier- und Dachpappenfabrik von

F. A. Reichgräber

in Zuckau bei Danzig,

empfiehlt ihre feuerfesten, asphaltirten Dachpappen, sowie sämtliche Deckmaterialien, in anerkannt bester Qualität und übernimmt auch das Eindecken von Dächern unter ihrer Garantie. Preis-Courante stehen auf rannte Anfragen franco und gratis zu Diensten.

Frische Rübfruchen offeriren billig

Regier & Collins,
in Kerkhofgasse 16.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Rücken-, Seitenstechen, Gliederreizen, Nerven- und Lendenbeschwerden u. s. w. Ganze Packete zu 8 R. Halbe Packete zu 5 R. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnißen bei **Gustav Seitz,** Hundegasse 21. und **C. Ziemschen,** Langgasse 55. [2208]

Die Agentur und Niederlage
der
echten amerikanischen
Näh-Maschinen,
aus der Fabrik der
Grover & Baker - Compagnie
in
Boston und New-York,
für die Provinz Westpreußen bei

Magnus Eisenstadt in Danzig, Langgasse 17,

empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Wägen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art und besonders für Familien und den händlichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fädeln, ohne vorzutreiben, zum Säumen in allen Breiten, Eigennähen, Entschärfen, Bandaufnähen u. zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Dreschmaschinen,
Construction v. **G. Hambruch,**
Vollbaum & Co.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen unsere vorzüglich konstruirten und gearbeiteten Dreschmaschinen, Häckselmaschinen und Getreidereinigungsmaschinen.

Die Construction unserer Dreschmaschinen weicht von den bisherigen wesentlich und sehr vorteilhaft ab. Dieselben haben schmiedeeiserne Treibkräfte, ganz schmiedeeiserne Flegel, schraubenförmige Korb- und Flegelröhre, schmiedeeiserne Wände, mechanische Korbstellung und eine Menge anderer Verbesserungen, welche größere Haltbarkeit, Leistungsfähigkeit und Reindruck bezwecken und ein Zerklagenwerden der Körner verhindern. Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß diese Dreschmaschinen-Construction ein Resultat unserer eigenen Bestrebungen auf diesem Gebiete ist und daß von anderen Fabriken in neuerer Zeit unter derselben Beschreibung offerirte Maschinen nur Nachbildungen derselben sind.

Aufträge werden möglichst umgehend ausgeführt. — Preis-Courante auf Verlangen portofrei und gratis. [3565]

G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrikanten,
Elbing in Westpreußen.

Eine acht Jacob Stainer-
sche, eine achte Cremon-
eser-Geige, zwei französische,
eine 3/4 Geige und ein Cello
sind zu verkaufen Breitgasse
No. 46 bei

L. Laade.

Ueber verkäufliche Güter,

Hofbesitzungen, Auktionen, Grundstücke, Pachten, Hotels und Grundstücke in der Stadt giebt Auskunft mit genauer Angabe

P. Pianowski, Poggenpuhl 22.

Eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei mit complettem Inventarium, schönem Maschinen- und Eiswerk in Eis gebaut, guten Gebäuden und bedeutenden Absatz, soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Selbstkäufer, aber nur solche, betreiben ihre Adresse anzugeben sub 5119 bei der Expedition dieser Zeitung

Auf einem der größeren Güter hiesiger Gegend wird ein Exp. gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 5072. Ein ordentlicher junger Mann mit guter Handschrift findet bei mir sofort eine Anstellung. [5082]

Deichhauptmann Ziehm,
Adl. Liebenau bei Pöpin.

(Ein Gasthaus in der Niederung mit 7 Meilen Land, Hypotheken gut geordnet, weithin für den Preis von 2000 R. mit 800 bis 10 R. Anzahlung zum Kauf nach [4909])

Friedrich Hoffmann
in Stelm.

Von dem Besitzer einer hiesigen Bierbrauerei beauftragt, suche ich für den Posten eines Inspectors und Verwaltungsführers einen soliden, an Loyalität gewöhnlichen Mann. Derselbe hat die Aufsicht und Controle, so wie einfache Buchführung zu übernehmen und würde sich bei dauernder Stellung auf ein Jahres-Einkommen von 600 R. bei freier Wohnung und Sanctione stellen. Fachkenntnisse werden nicht zur Bedingung gemacht. — Gut empfehlene Reflectanten belieben sich baldigst franco brieflich an mich zu wenden. [5135]

G. Maack in Berlin,
Commandantenstraße 49.

Ein erfahrener Müller, der sich genügend über seine Kenntnisse ausweisen kann, sucht in einer der größten Mühlen eine Stelle als Meister oder Werkführer. Franchise Adressen werden erbeten in der Exped. dieser Zeitung unter No. 5112.

Ein unverheiratheter Mühlenwerkführer, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, mit sämtlichen in der Mühle vorkommenden Holzarbeiten vertraut, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gegenwärtig noch in Condition, wünscht ein anderes Engagement. Hiervon resistenten Herren Mühlenbesitzern p. p. werden gebeten, ihre Adressen Danzig, Langgasse No. 8, unter Litt. J. R. gefälligst abzugeben. [5145]

Seebad Westerplatte.

Freitag, den 12. d. M., Concert von **G. Winter.** [3360]

Angekommene Fremde am 11. August 1864.
Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Berthold a. Barlowin. Rentier Krämer a. Düsseldorf. Kaufl. Raubwuzel a. Warschau, Mohl a. Bremen.

Hotel de Berlin: Kaufl. Stadel a. Wonnfried, Wegner a. Bromberg, Calane a. Frankfurt a. O., Warmuth a. Memel, Hochheimer a. Stuttgart, Silbermann a. Berlin, Bauer a. Dresden.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Levenar a. gr. Salau, Professor Dr. Junst n. Jam. a. Gumb. Gutsbes. Jimsars a. H. Majow, Procureur Panco a. Warschau. Kaufl. Wolfheim u. Grubert a. Berlin, Wahlberg a. Bromberg.

Hotel de Thoren: Baron v. Spittler a. Mecklenburg, Rittergutsbes. v. Anruh a. Lisehen. Justizrath Hevelke a. Marienburg Hauptmann Hevelke a. Wargentin. Privatverwalter Zimmermann a. Eulencyn. Landschaftsrath Kuchmann a. Oppen. Major a. D. v. Pol-Lauer a. Halberstadt. Kaufl. Hubert a. Steinhagen, Schulz a. Lissach.

Hotel zum Kronprinz: Rittergutsbes. Knuth a. Banzeln, Barrer Reinold a. Lissach, Dargel a. Lauen. Gutsbes. v. a. Marienburg. Secretair Hofmann n. Jrl. Tochter a. Elbing. Goldarbeiter Schroeder a. Gumb. Stad. d. Med. Jaczel a. Gressow. Kfm. Tauber a. Ratibor.

Hotel zu den drei Aehren: Rittergutsbes. Schimanski n. Jam. a. Klenow. Oberpostmeister Ruch n. Sohn a. Nauen. Paritätlicher Diener a. Königsberg i. Pr. Kaufl. du Bois a. Amstern. Wisting a. Hamburg, Schentrill a. Liverpool, Lindau a. Königsberg i. Pr., Hollwedel u. Lange a. Berlin, Jansen a. Steinhagen. Frau Lech n. Jrl. Tochter a. Gützkow.

Wladislaw's Hotel: Geheim-Rath v. Feldog a. Berlin. Kreisrichter Riemer a. Gdm.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. v. d. Knefelde a. Rastdorf, v. Eberlein a. Bausch. Gutsbes. v. Jastrow a. Leidenort, Hulsbach a. Damm. Rentier a. Kauenburg, Bander a. Gdibig. Bauführer Stiel a. Conig. Dr. med. Lorenthal a. Schwedt a. O. Gutsbesitzer Pannemann a. Pr. Stargardt. Rentier Selter a. Königsberg. Deconom Abil u. Rund a. Wangerin. Inspector Caspar a. Marienwerder. Agent Weinberg a. Bromberg. Paritätlicher Deputat a. Neutich. Fabrikant Banse a. Frankfurt a. O. Student Krüger a. Gdlin. Deconom Grundau u. Dorr a. Krefeld. Kaufl. Lindow u. Werner a. Berlin, Schroeder a. Braunsberg.

Druck und Verlag von **H. K. K. K. K.** in Danzig.